

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

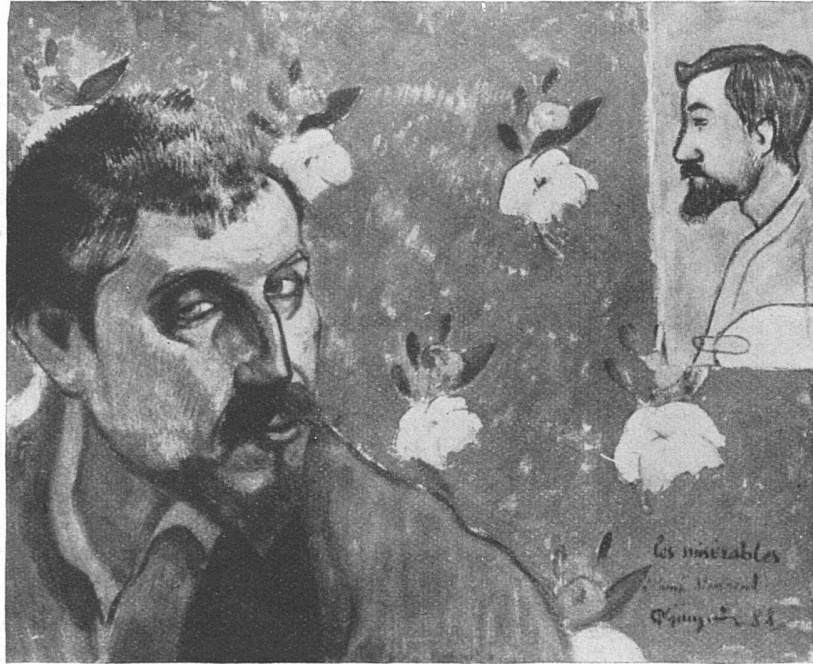
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

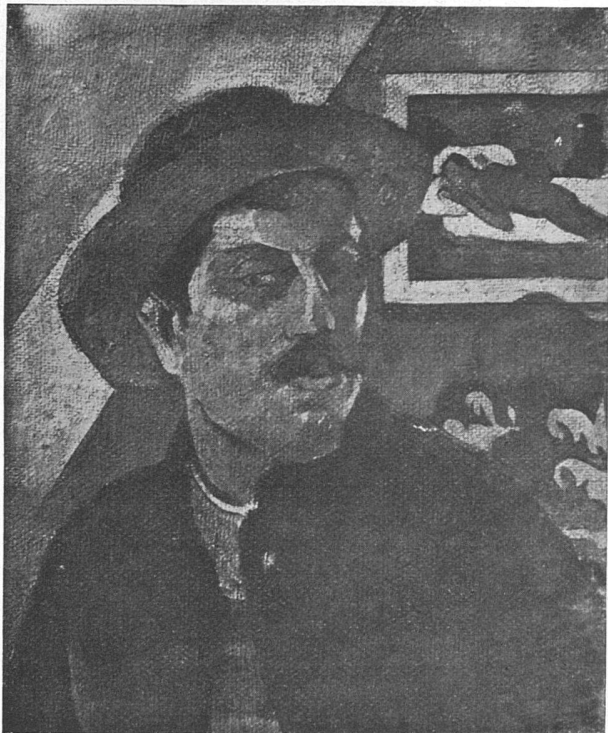
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bücher

Paul Gauguin
 von Wilhelm Barth. Mit 50 Abbildungen. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

Es war ein schöner Gedanke des Konservators der Basler Kunsthalle, die nicht wenigen, ausserordentlich bedeutenden Ausstellungen, die die Basler Kunsthalle in den letzten Jahren zeigte, durch kleinere Publikationen in



ihrer Essenz festzuhalten. Bereits im Jahresbericht 1927 des Basler Kunstvereins hat Wilhelm Barth die wesentlichen Akzente der Gauguin-Ausstellung zu einer kleinen Studie gesammelt, und das vorliegende Buch bedeutet nun die gründliche Auseinandersetzung mit dieser eigenartigen Künstlerpersönlichkeit, deren Werk seit der Retrospektive im Pariser Herbstsalon im Jahre 1906 nie mehr in dieser Gesamtheit beisammen war. Das Buch ist dadurch wertvoll, weil es bei aller Liebe zum Werke Gauguins mit scharfer Urteilskraft geschrieben ist, die auch die Schwächen und die den Menschen tragisch verstrickenden Widersprüche gelassen zeigt. Einer Schilderung des abenteuerlichen Lebens folgen Betrachtungen über die einzelnen Bilder, die in der Entwicklung seiner Kunst oder der Malerei seiner Zeit von besonderer Bedeutung waren. Auch einige Gemälde, die der Ausstellung nicht zur Verfügung gestellt wurden, wie das in diesem Buche erstmals reproduzierte Bild mit dem Kanakenkopf, im Besitze des Malers Lerolle, oder der Christus am Oelberg (in englischem Privatbesitz) oder das geheimnisvolle, schicksalsdunkle Bild, das er mit dem fragenden Titel «D'où venons-nous, qui sommes-nous, où allons-nous» belegte, werden als wertvolle Bestandteile seines Werkes und als notwendige Ergänzung zur Ausstellung eingehend gewürdigt. Die Mischung sachlicher und wissenschaftlicher Daten über die einzelnen Bilder mit den feinfühligsten Betrachtungen des Verfassers berührt sympathisch und macht das Buch zu einer ebenso aufschlussreichen als schön lesbaren Arbeit. Der Verlag hat es vorzüglich ausgestattet und die guten Autotypen verdienen alles Lob.

kn.

Bücher

Neue Tendenzen in der Schweizer Malerei

von *Emil Szillya*. Kollektion «Kunstprobleme», Verlag ARS, 55, rue de Rivoli, Paris I. 43 Seiten Text. Abbildungen von Camenisch, Coghuf, Hindenlang, Staiger, Stocker, Sulzbachner.

Der Titel des Buches ist irreführend. Es behandelt nicht verschiedene Tendenzen schweizerischer Malerei, sondern ausschliesslich die Basler Gruppe Rot-Blau, die seinerzeit von den Kirchnerschülern *Hermann Scherer*, *Albert Müller* und *Paul Camenisch* gegründet wurde und die nach dem Tode von *Scherer* (1893—1927) und *Müller* (1897—1926) vor zwei Jahren neu konstituiert wurde. Seither gehören ihr *Camenisch*, *Coghuf*, *Hindenlang*, *Staiger*, *Stocker* und *Sulzbacher* an. Der Anstoss zur Bildung von Rot-Blau gab eine *Kirchner*-Ausstellung in der Basler Kunsthalle im Jahre 1923, die *Alfred Heinrich Pellegrini* vermittelte und die der rege Konservator der Basler Kunsthalle, *Dr. Wilhelm Barth*, musterhaft durchführte. Den Weg zu *Kirchner* hatte bereits eine vorangegangene *Munch*-Ausstellung geebnet. *Kirchner* schreibt selbst über diese erste Begegnung mit den jungen Baslern im Septemberheft 1926 des «Kunstblatt». Das Programm der Gruppe, sofern von einem solchen gesprochen werden kann, war nach der Formulierung *Camenischs* eine Umsetzung der Erscheinung mit dem grössten Reichtum von Farbe und Form. Mit starken Varianten waren diese Künstler (damals *Scherer*, *Müller*, *Camenisch*, *Staiger* und der inzwischen ausgeschiedene *Neuhaus*) *Kirchner* verpflichtet. Durch die Zuziehung neuer Kräfte im Juni 1928 erhielt sie ihr heutiges Gesicht. Ueber diese jungen Basler sind schon verschiedene Aufsätze erschienen, die erschöpfende Auskunft geben, u. a. im «Werk» (Februar 1927), «Individualität» (Januar 1930), «Annalen» (Dezember 1927), sodass die Dringlichkeit dieser Publikation, mit der sie betrieben wurde, fraglich ist, umsomehr, als im Text von *Szillya* die Eile allzusehr spürbar wird. Nach einer ziemlich willkürlichen historischen Einleitung wird ein allgemeiner Blick auf Rot-Blau geworfen, der nicht einmal den Vorzug hat, dass er wenigstens dokumentarisch die hauptsächlichsten Daten der Entstehung und Entwicklung der Gruppe niederlegen würde, weshalb diese Besprechung kurz darauf eingehen musste. Das Buch entbehrt daher des historisch-sachlichen Wertes. Die darauffolgenden Betrachtungen über die einzelnen Künstler sind teilweise zutreffend, soweit der auch arbeitende Instinkt *Szillyas* zwischen zwei Schnellzügen sich der künstlerischen Facta von Rot-Blau und persönlicher Differenzierungen der einzelnen Mitglieder bemächtigen konnte. So ist wohl die Feststellung, dass alle diese Maler (mit Ausnahme von *Stocker* und *Staiger*)

«etwas über die Kunstrichtung in Ascona wissen», eine der vielen Beziehungskonstruktionen, mit denen *Szillya* aus unerklärlichen Gründen verschwenderisch umgeht. So soll auch *Hindenlang Henri Rousseau* viel verwandter sein als er es *Chagall* ist, oder *Stocker* soll seine Vorbilder neben *Matisse*, *Derain* und *Rouault* auch bei *Serna* suchen. — In dem «Perspektiven» überschriebenen Schlusswort werden mit der gleichen Willkür die Namen durcheinandergeworfen. *Szillya* schlägt zur Erweiterung der Gruppe neben dem jungen *Ernst Hubert* in Paris *Meyer-Amden* vor, neben *Gottfried Schuh Arp*, neben *Berger-Genf* den Bildhauer *Geiser* und den jurassischen Maler *Albert Schnyder*. Er könnte mit der gleichen Willkür noch Dutzende von Namen aufzählen und darunter viele, die schon heute der Sache künstlerisch näher stehen als etwa *Arp* oder *Meyer-Amden*, *Schuh* oder *Geiser*. Ich denke dabei an den baslerischen Holzschneider *Walter Eglin* oder den Maler *Rohner*, ohne dass ich dabei der Meinung wie *Szillya* bin, «dass es nichts schadet, wenn ich ihnen (nämlich Rot-Blau) auf ihren Weg diese Notizen mitgebe».

Die Abbildungen, von denen sieben auf jeden Rot-Blau-Maler entfallen, könnten ebenfalls besser sein. — Man würde bedauern, wenn diese Publikation die Sympathien stören würde, die diese betriebsame Basler Gruppe im In- und Auslande geniesst. *kn.*

Max Beckmann

eingeleitet von Heinrich Simon. Eine der repräsentativen Erscheinungen Nachkriegsdeutschlands, eine grosse farbige und dekorative Begabung und ein krampfhaftes, hartes Temperament, wuchtige Stilleben und stillebenhaft-unpersönliche, in ganze Trauben zusammengeballte Menschen und Porträte, die das Typische suchen und bis in die Karrikatur treiben. Ein merkwürdiges Gemisch von Sehnsucht nach klassischer Abklärung und Bindung der Einzelgegenstände und Körper in die Harmonie einer Komposition, und von Schwelgen in dem, was der Franzose kurz und böse «boche» nennt.

René Sintenis

Text von René Crevel.

Liebenswertigste Tiere: Rehe, Böckchen, Eselchen und vor allem Fohlen in allen Stellungen und Grössen; Kleinstplastik auch da, wo das Format beträchtlich ist, insofern nie monumentales Pathos gesucht wird. Doch sind diese schlechthin erfreulichen Arbeiten der Berliner Bildhauerin ja zu bekannt, als dass weitere Anpreisung nötig wäre. Ferner Knaben, modelliert und gezeichnet wie junge Tiere. Die Bildnisköpfe dagegen scheinen weniger vollkommen, weil hier das spontan Animalische nicht wie bei den Tieren das letzte Wort hat. *mp.*

Heimatschutz

«Die Zeitschrift stellt sich zu Beginn des Jahres in neuem Gewand vor, mit einem grünen Umschlag, auf dem die Worte des unvergesslichen Georges de Montenach «Pour le visage aimé de la patrie» mit einem Blumenkorb angebracht sind, so dass nun die welsche Schweiz auch hier zu ihrem Rechte kommt. Die Vignette ist von Henry Bischoff in Lausanne geschnitten worden. Das neue Heft ist vor allem dem Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt gewidmet, über dessen Hochbauten eine Jury aus Vertretern des schweizerischen und badischen Heimatschutzes die Entwürfe aussuchte.»

Soweit der Waschzettel. Und da es sich um den Jubeljahrgang 25 dieser Zeitschrift handelt, seien ihr unsere Glückwünsche nicht vorenthalten, und zwar wünschen wir dem «Heimatschutz» insbesondere Mut zu grosszügigeren Taten, wie das am Schluss des Baugesetzartikels im Februarheft des «Werk» ausgeführt wurde.

Immerhin — immerhin — die Geschichte mit dem Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt, über die der «Heimatschutz» jubiliert, hat doch auch ihre bedenklichen Seiten: Hier hat es sich nämlich nicht um ein gesetzlich geschütztes Dorfbild gehandelt, sondern um einen Neubau, und der ist Sache der Architekten. Es kam, wie es unter diesen Umständen kommen musste: das einzige Projekt, das über den tristen Durchschnitt einer Verlegenheits-Monumentalität hinausragte und eine unpathetische Angelegenheit der Technik unpathetisch-sauber erledigte, das Projekt der Gebrüder Pfister B. S. A. in Zürich, fand keine Gnade, und nun gibt es schon wieder eine Monumental-Attrappe — zaghaft, im Einzelnen schmucklos, aber eben doch feierlich, und genau so Museum und «Kilowattkirche», mit sakralen schmal-hohen Fenstern

Neuerscheinungen

Besprechung vorbehalten

SALOMON GESSNER 1730—1930. Gedenkbuch, herausgegeben vom *Lesezirkel Hottingen*. 160 Seiten mit 8 ganzseitigen Tiefdruckblättern. Preis Fr. 10.—. Verlag des Lesezirkel Hottingen Zürich.

THEODOR GEORGII von Dr. *Hubert Klees*. Mit einem Vorwort von Dr. Wilhelm Pinder. Oktav mit 48 Bildertafeln und 44 Seiten Text. Preis geb. Mk. 7.50. Verlag von F. Bruckmann A.-G., München.

ARCHITECTURE ET ARTS DÉCORATIFS. Collection publiée sous la Direction de *M. Louis Hauteœur*.

1. LA RELIURE FRANÇAISE par *Etienne Deville*,
2. LA CÉRAMIQUE FRANÇAISE MODERNE par *Marcel Valotaire*, 2 vol. de 48 pages illustrées de 32 planches. Prix brochés frs. 18.—. Les Editions G. Van Oest, 5, rue du Petit-Pont, Paris Ve.

BASLER KUNSTKREDIT 1919—1928. Publikation über die Tätigkeit des staatlichen Kunstkredits des Kantons Basel-Stadt. Verlag Staatliche Kunstkredit-Kommission, Basel.

JACOB BURCKHARDT von Dr. *Walther Rehm*. 293 Seiten. Preis Leinen Fr. 7.— (Mk. 5.60). Verlag von Huber & Co. A.-G. Frauenfeld und Leipzig.

DIE FARBIGE ARCHITEKTUR BEI DEN RÖMERN UND IM MITTELALTER von Prof. Dr. *Hermann Phleps*, herausgegeben mit Unterstützung der Preussischen Akademie des Bauwesens. Verlag Ernst Wasmuth A.-G. Berlin W 8, Preis Mk. 60.—.

(bitte bunt verglasen!), wie die anderen Projekte, die solche Fenster neukatholisch-spitzbogig ausgehen lassen (mit Sonnenstrahlen dahinter!), oder ravennatische Lisenblendenden dazwischen schalten.

Das Pfistersche Projekt hätte sich noch viel ruhiger in die Gegend eingefügt und zeigt keine Spur von anmassender Mode-Modernität, es ist im Gegenteil ein sehr sympathischer Beweis, wie gerade die Architekten, die die neu-klassizistischen Formen in der Schweiz vielleicht am gründlichsten durchgearbeitet und am geschicktesten angewendet haben, sehr deutlich empfinden, wo solche Monumentalformen am Platze sind und wo nicht.

Nein, der «Heimatschutz» hat keine Ursache, auf dieses Ergebnis stolz zu sein, die berufenen Architektenvereinigungen hingegen haben Ursache, dem «Heimatschutz» mit Nachdruck zu bedeuten, er möge sich nicht in Angelegenheiten mischen, für die er nicht kompetent ist. *pm.*

Catalogue Général 1904—1929

Les Editions G. Van Oest, Paris Ve, 3 et 5, Rue du Petit-Pont.

Der Verlag Van Oest feierte sein 25jähriges Bestehen durch die Herausgabe eines reich illustrierten Kataloges mit 32 Tafeln Abbildungsproben aus seinen prachtvollen Kunstpublikationen. Seine Spezialität sind Tafelwerke in Kupfertiefdruck über Antike, Aegypten, besonders aber über französische Kunst des Mittelalters bis zur Neuzeit und über ostasiatische Kunst, also Persien, Indien, China. Neuerdings wird auch eine Verlagszeitschrift unter dem Titel «Ansichten» herauskommen, die in einem allerdings etwas kuriosen Deutsch über Neuerscheinungen und in Vorbereitung befindliche Werke berichtet. *pm.*

GRAUBÜNDNER BAUMEISTER. Stukkatoren in deutschen Landen zur Barock- und Rokokozeit, von Dr. A. M. *Zendrali*. Preis Leinen geb. Fr. 32.—. Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich.

RAINER MARIA RILKE, VERSE UND PROSA aus dem Nachlass, Verlag Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei, Leipzig.

ALLGEMEINE AESTHETIK von Prof. *Paul Häberlin*. 322 Seiten Grossoktav, geh. Fr. 16.—, geb. Fr. 18.—. Kober'sche Verlagsbuchhandlung Basel.

DAS HAUS FÜRS WOCHENENDE von *Hermann Sörgel*, mit 106 Abbildungen. Preis Mk. 3.—. J. M. Gebhardt's Verlag, Leipzig.

MEIN LEBEN von *Wilhelm von Bode* (1. Bd.) 205 Seiten und 16 Kunst-druck-Tafeln. Halbleder geb. Mk. 10.—. Verlag Hermann Recken-dorf G. m. b. H. Berlin SW 48.

DER PULSSCHLAG DEUTSCHER STILGESCHICHTE von Dr. *Georg Gustav Wieszner* (Bd. 1) mit 380 Abbildungen. Preis in Leinen geb. Mk. 12.50. Akademischer Verlag Dr. Fritz Wedekind & Co. Stuttgart.

KUNST UND KUNSTGEWERBE IN DEN NEUBAUTEN DER STADT WIEN, herausgegeben von Arch. Ing. *Josef Bittner*. Ganzleinenmappe Mk. 32.—. Buch- und Kunstverlag Gerlach & Wiedling, Wien I.

DIE KUNSTHOCHSCHULE. Einführung in Lehrgang und Ziele von *Lothar von Kunowski*. Preis Mk. 12.—. Druck und Verlag der Staatlichen Kunstakademie zu Düsseldorf.